



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

8. Theater

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

und ist in den letzten Jahren renovirt worden. Unter den Privatsammlungen Breslau's steht die des Hofraths Bach oben an; durch Kunstsinne und Kunstliebe zusammengebracht, bekundet sie den Künstlerwerth ihres Besitzers. Die Münzsammlung der Rhedigerschen Bibliothek ist sehr bedeutend; nicht so reichhaltig, aber doch auch ansehnlich ist das Münzkabinet zu Maria Magdalena. Die Kirche von St. Bernhardt besitzt ein Naturalienkabinet. Die Sabische Kupferstichsammlung 12,500 Stück in 104 Pergamentbänden ist eine Zierde der Rhedigerschen Bibliothek. Noch sind die Privatmünzsammlungen der Herren Kahlert, Rny, Niesas, Prätorius und Thun, die Kunstsammlungen der Herren Korn und Delsner, und die zoologischen Kabinette der Universität und ihre Antikensammlung, so wie die Sammlungen der Gesellschaft für vaterländische Kultur anzuführen.

An diese verschiedenen dem Könige, öffentlichen Anstalten oder den Städten gehörige Gemäldesammlungen schließen sich wieder die unendlich vielen reicher Privatleute an; als die reiche, nun auch geordnete Waltrassche in Köln, die der Herren Lyversberg und Schaffhausen daselbst, wie die in den Schlössern zu Lübbenau, Sagan, Dels, Lobris, Dieban, in Frankenstein u. s. w. Zu Halberstadt besitzt die Dombibliothek das Manuscript von Luthers Autographen, und die dasige Kriegersche Sammlung 900 Kupferstiche, Zeichnungen und Münzen, alle auf Friedrich II.; und während wir im Kadettenhause zu Berlin die Bildnisse der ersten Feldherren der Monarchie antrafen, umfaßte die ehemalige Wadzecksche Sammlung 5000 Kupferstiche von Brandenburgern, die Bertramsche und Bratringsche die Bildnisse der Gelehrten, und die Pazigsche die der Tonkünstler. Eine große Anzahl anderer, nicht minder merkwürdiger Sammlungen erlaubt uns der Raum nicht weiter namentlich aufzuführen.

8. Die Theater. Gute theatralische Darstellungen sind von alten Zeiten her für Mittel zur Geistes-Ausbildung mit Recht gehalten worden. In einem Lande, wo die Schauspielkunst so geliebt wird, wie in Preußen, würde man noch eine

größere Anzahl guter Bühnen vermuthen, als wirklich vorhanden sind. Hier konzentriert sich allein fast alles Sehenswerthe und Ausgezeichnete in der Hauptstadt, wo in den beiden Königl. Schauspielhäusern, wie in dem Theater der Königsstadt eine größere Anzahl zum Theil vollendeter Künstler vereint ist. Diese Behauptung gilt vorzüglich der Oper und dem Lustspiel, in Hinsicht des recitirenden Schauspiels und des Trauerspiels hat man in den letztern Jahren keine Fortschritte zu bemerken Gelegenheit gehabt. Das schönste Schauspielhaus im ganzen Staate, auch in Deutschland, wohl nur in Europa von den zu Rom und Bologna übertroffen, aber größer als die zu London, Paris und Petersburg, ist das Opernhaus in Berlin mit 3 Reihen Ranglogen und 4000 Plätzen, zusammen gegen 6000 Zuschauer fassend; das neue Schauspielhaus faßt gegen 2000, das Königsstädter gegen 1600 Menschen. Außer den 3 Schauspielhäusern in Berlin, sind noch zu Breslau, Königsberg, Danzig, Stettin, Charlottenburg, Potsdam, Düsseldorf, Erfurt, Brieg, Schweidnitz, Brandenburg, Elbingen, Posen, Bromberg, Münster, Köln, Aachen, Coblenz u. s. w., zum Theil neu erbaute geschmackvolle Schauspielhäuser, und eine große Anzahl wandernder Gesellschaften zieht in den Mittelstädten und in den größern Bädern herum, ohne darauf Anspruch machen zu können, zum Fortschreiten der Bildung Einiges beizutragen. Mehr dazu berechtigt scheinen die Privattheater, die aber seit einigen Jahren viel seltener geworden sind.

8. Musik. Seit einigen Jahren haben sich viele Künstlervereine in dieser Beziehung gebildet. Die erste und älteste Anstalt bleibt die Königl. Kapelle, an der 1828 97 Tonkünstler, fast alle Meister ihres Instruments, angestellt sind. Zugleich besteht ein Königl. Sings-Institut. Mit dem französischen Gymnasium ist eine Pepinière de Chantres, und mit dem großen Potsdamer Militair-Waisenhaus ein Musik-Knaben-Institut verbunden. Ein neueres Institut ist die Singakademie (unter Zelters Direktion). Als Privat-